Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1938

150 (30.6.1938) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 150
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt — Pfinztäler Bote

Donnerstag
30. Juni 1938

Gute Hoffnung auf die Früchte der Hetzkampagne

Man glaubt in Barcelona an die Durchführung der wahnwitzigen Drohungen

Rom, 29. Juni. Auf die wahnwitzigen Drohungen Barcelonas zurückkommend, erklärt „Tevere", man dürfe sich keineswegs Illusionen hingeben, denn trotz des offenbaren Rückzuges der spanischen Bolschewisten sei es durchaus nicht ausgeschlossen, daß sie den Versuch, mit dem sie das erste Mal nur gedroht haben, morgen — und zwar ohne Vorankündigung — in die Tat umsetzen würden. Die vorsichtige Haltung der englischen und französischen Regierung werde nach Ansicht des Blattes die Verzweiflung der Roten nur noch auf die Spitze treiben. Der spanische Bürgerkrieg stehe nunmehr nahe vor seinem Abschluß. Auch wenn die Schließung der Pyrenäengrenze nicht vollkommen sein sollte, so würden doch die Zufuhren für die beiden roten Unruheherde reichlich durch die methodischen Aktionen der nationalspanischen Luftwaffe aufgewogen werden. **Die Bolschewisten wüßten genau, daß für sie alles verloren sei. Schon aus taktischen Gründen könnte es ihnen aber willkommen sein, nicht vor Franco, sondern vor einer anderen Macht zu kapitulieren, um sich bei ihrer Niederlage auf das Mißverhältnis der Kräfte berufen zu können.**

Alles deute, wie „Tevere" betont, darauf hin, daß die Angelegenheit zwischen Barcelona und dem europäischen Frieden noch nicht abgeschlossen sei. Die Mächte des Friedens seien aber zur Verteidigung bereit. Sie würden sich verteidigen und gleichzeitig die Partie zu Ende führen.

*

Gestern noch auf stolzem Rosse . . .
Nach der Pleite setzt das Mitleidsgewinsel ein.

Bilbao, 29. Juni. Nachdem sich die so groß angelegte „diplomatische" sowjetspanische Aktion als ein Schlag ins Wasser herausgestellt und den zahlreichen Drohungen eine gebührende Antwort zuteil wurde, **versucht man nun im Tone jüdischen Mitleidsgewinsels noch einmal, die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit zu erregen.** Zusammen mit der Ausstreuung völlig unsinniger Gerüchte und Lügen über Bombardierung von Wohnvierteln durch nationalspanische Flugzeuge bemüht man sich in Barcelona die guten Beziehungen zu Frankreich und Mexiko nicht abreißen zu lassen. So hatten am Mittwoch die Botschafter dieser Länder die Ehre, vom Oberhäuptling Negrin empfangen zu werden. Havas weiß auch noch eine weitere Unterredung bei del Vayo zu melden.

*

Vormarsch der Nationalen dauert an

Barcelona, Valencia und Alicante erneut angegriffen

Bilbao, 29. Juni. An der Castellon-Front im Abschnitt Ribesalbes besetzten und sicherten nationalspanische Truppen den Ort Araya sowie die Stellungen westlich davon und die Wasserscheide zwischen Franzara und Ribesalbes. Im Abschnitt Artana drangen die Nationalen gleichfalls vor und besetzten die gegnerischen Stellungen. Die Verluste des Feindes, der auch über 100 Gefangene verlor, sind sehr hoch. Im Abschnitt Peralera de Laucejo wurde ein starker roter Gegenangriff zurückgeschlagen. Die nationalspanische Luftwaffe griff wieder Valencia an und setzte am Kai ein Warenlager in Brand. Ferner wurden erneut die Hafenanlagen von Alicante und Barcelona angegriffen. Der rote Heeresbericht gibt zu, daß im Abschnitt Ribea die Bolschewisten zurückweichen mußten.

Chef der GPU. sollte vergiftet werden

Die neueste Moskauer Sensation

Paris, 29. Juni. Der „Paris Midi" veröffentlicht einen Bericht seines Sonderkorrespondenten, wonach es sich bestätigt, daß eine Verschwörung, die die Vergiftung des Volkskommissars für innere Angelegenheiten und Chefs der GPU., Jeschow, zum Ziele hatte, im Laufe der vergangenen Woche in Moskau aufgedeckt worden ist. Durch einen Zufall sei festgestellt worden, daß der litauische Koch Plakaitis, der sich seit zehn Jahren im Dienst Jeschows befand, beauftragt war, ein starkes Gift unter die Speisen zu mischen.

Die Gerüchte über diese Ereignisse hätten sich sogleich in Moskau verbreitet und dort sensationell gewirkt Man fragt sich, ob es sich um ein politisches Attentat handelte, oder ob die Verschwörer, wie man in gewissen Kreisen annimmt, aus persönlichen Gründen gehandelt hätten. Sicher sei nur, daß Jeschow die Tatsache besonders erschüttere, daß seine engsten Mitarbeiter in diese Angelegenheit verwickelt seien. Er habe nunmehr zahlreiche hohe Beamte der GPU. verhaften lassen, ohne ihre „Verdienste" bei der Aufdeckung kürzlicher Verschwörungen zu berücksichtigen. Es handle sich u. a. um den Leiter des Gegenspionagedienstes, Cherbakov, der das Gift geliefert haben soll, um den Kommissar Brodki, der bisher Jeschows rechte Hand war, und um seinen Privatsekretär Alle Verhafteten würden von einer Sonderkommission abgeurteilt werden, deren Vorsitz Jeschow selbst führen werde.

Nasse Haut ist besonders empfindlich gegen Sonne! Erst abtrocknen, dann mit Nivea einreiben. So mindern Sie die Gefahr eines Sonnenbrandes und erhalten eine tiefbronzene Hauttönung.

Hansetagung in Antwerpen

65 Hansestädte entsenden Abordnungen

Antwerpen, 29. Juni. In Antwerpen findet vom 30. Juni bis zum 2. Juli eine große Hansetagung statt, an der sich Vertreter aus Deutschland und Danzig sowie aus Frankreich, Holland, Lettland, Norwegen und der Schweiz beteiligen werden. Insgesamt entsenden 65 Hansestädte Abordnungen zu der Tagung, die das Ziel verfolgt, ein Wiederaufleben der alten hanseatischen Wirtschaftsbande zu fördern und dem Studium der Geschichte der Hanse zu dienen. Als Vertreter der Hansestadt Hamburg wird Senator von Allwoerden an der Tagung teilnehmen. Bremen entsendet den Leiter des Staatsamtes, Lueth, und Senator Konsul Bernhard, während für Lübeck Oberbürgermeister Dr. Drechsler teilnimmt. Als Vertreter der alten Hansestadt Danzig erscheint der Präsident des Senats, Greiser. Am Donnerstag vormittag wird der Kongreß in Anwesenheit des belgischen Königs durch eine Feier eröffnet. Am Samstag nachmittag findet die feierliche Eröffnung der Hanse-Ausstellung statt, zu deren Aufbau insbesondere auch Deutschland wesentlich beigetragen hat.

Die Schweiz stimmt über ein neues Strafgesetz ab

Bern, 29. Mai. Am Sonntag, den 3. Juli, wird in der Schweiz eine Volksabstimmung vor sich gehen, die darüber entscheiden wird, ob das neue Strafgesetz für die gesamte Schweiz in Kraft treten soll. Das Gesetz ist vom Bundesrat einstimmig, vom Bundesparlament mit großer Mehrheit angenommen worden. Die Parteien stehen dem Versuch, das Strafrecht ebenso wie früher bereits das Zivilrecht, einheitlich für die gesamte Eidgenossenschaft zu kodifizieren, mit gemischten Gefühlen gegenüber, die sich aus den Befürchtungen erklären, daß ein solcher Schritt den föderalistischen Charakter der Schweiz beeinträchtigen könnte. Man wehrt sich gegen eine weitere Verringerung der Souveränität der einzelnen Kantone, und so kommt es, daß nur eine einzige Partei, nämlich die Sozialdemokratie geschlossen für die Annahme des Gesetzes stimmen dürfte, während die übrigen Parteien die Stimmabgabe freigestellt haben.

Der Führer hat Reichsarbeitsminister Seldte zu seinem 56. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Ebenso haben Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring sowie die Reichsminister, die Reichsleiter der NSDAP. und Reichsführer der SS Himmler ihre besten Wünsche übermittelt.

Der Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, General Pariani, trifft am 3. Juli zu einem einwöchentlichen Besuch in Berlin ein. Als Gast des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, wird General Pariani verschiedene Heereseinrichtungen besichtigen sowie die Sehenswürdigkeiten in Potsdam.

Japans erste Bedingung:

Ausschaltung der Bolschewistenfreunde

Tokio, 29. Juni. Ein Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes gab auf die Frage, ob ein Rücktritt Tschiangkaischeks oder die Neubildung der Hankauer Regierung zur Einleitung von Friedensverhandlungen oder zur Einstellung der militärischen Operationen führen würde, die Erklärung ab, daß der Rücktritt Tschiangkaischeks und die Ausschaltung der bolschewistenfreundlichen, antijapanischen Einflüsse eine neue Lage schaffe und unter Umständen auch neue Entschlüsse herbeiführen würde. Diesen Grundsatz habe Japan schon immer vertreten.

Die auch in der japanischen Presse verzeichneten Behauptungen, England hätte durch seinen Botschafter die Möglichkeiten einer Vermittlung im japanisch-chinesischen Konflikt erkunden wollen, werden als falsch zurückgewiesen. Gleichzeitig stellt das Auswärtige Amt nachdrücklich in Abrede, daß England und Frankreich gemeinsam oder für sich wegen einer etwaigen Besetzung der Insel Hainan oder auch anderer Inseln an der Südküste Chinas vorstellig geworden wären oder gar vor einer Besetzung Hainans gewarnt hätten.

Geheimrat Frobenius 65 Jahre alt. Aus Anlaß des 65. Geburtstages von Geheimrat Professor Leo Frobenius und des 40jährigen Jubiläums der Frankfurter kulturmorphologischen Einrichtungen veranstaltete das Forschungsinstitut für Kulturmorphologie eine Reihe von Feiern, die einen Einblick in die bisher geleistete Arbeit gaben. Neben den Abordnungen der Wissenschaft aus zahlreichen Nationen hatte sich eine stattliche Anzahl von Vertretern der Partei, des Staates und aus Kreisen der deutschen Geisteswelt eingefunden. Im Anschluß an den Festakt wurde in den erneuerten Räumen des Völkermuseums eine Ausstellung eröffnet, die zum ersten Male die Ergebnisse der Frobenius-Expedition 1937/38 nach Niederländisch-Indien der Oeffentlichkeit zeigt.

47 Prozent Türken bei der Sandschak-Wahl

Unklares Bild durch vorzeitigen Einzeichnungsschluß?

Antiochia, 29. Juni. Wie verlautet, haben die von der Internationalen Wahlkommission durchgeführten Einschreibungen für die Sandschak-Wahl bis zu ihrer vorzeitigen Einstellung eine türkische Beteiligung in Höhe von 47 Prozent ergeben. Wie man hier in unterrichteten Kreisen annimmt, würde sich dieses Ergebnis bei normalem Ablauf der vorgesehenen Einzeichnungsfrist jedoch recht stark zuungunsten der Türken verändert haben. Mehrere tausend Angehörige nichttürkischer Minderheiten hatten sich überhaupt noch nicht in die Liste eingetragen, im Gegensatz zu den Türken, die schon fast vollzählig von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht hatten. Am Dienstag sind auch die letzten Mitglieder der Wahlkommission nach Genf abgereist. Der Befehlshaber der französischen Levantetruppen, General Huntzinger, ist nach Antiochia zurückgekehrt.

Unruhe im Jerusalemer Judenviertel. Bei Zusammenstößen im Jerusalemer Judenviertel wurden zwei britische Polizisten verwundet. Sechs Juden sind daraufhin verhaftet worden. Weiterhin wurde in Jerusalem ein Ausgehverbot von 20 bis 6 Uhr morgens verhängt.

In der Rikscha erschossen. Die politischen Morde, die von einer unsichtbar geleiteten Zentralstelle aus inspiriert und von fanatischen chinesischen Nationalisten ausgeführt werden, reißen nicht ab. So wurde in Schanghai an einer Ecke der belebten Pekingstraße in der Internationalen Niederlassung der Chinese Chendehmeng, der Mitglied der von den Japanern begünstigten Tatao-Regierung ist, bei seiner Fahrt in einer Rikscha von Attentätern angeschossen. Blutüberströmt sprang er aus der Rikscha und versuchte zu fliehen. Nach ein paar Schritten brach er tot zusammen. Die Attentäter, die Schnellfeuerpistolen benutzten, sind ungehindert entkommen.

Vor den Schranken des Gerichts

Karlsruher Jugendschutzkammer.

Karlsruhe, 29. Juni. Die Karlsruher Jugendschutzkammer verurteilte den 50jährigen verheirateten Theodor Gamer aus Blankenloch wegen Blutschande, begangen im Jahre 1929 mit seiner damals 15 Jahre alten Tochter, zu 15 Monaten Gefängnis; der Angeklagte ist als vermindert zurechnungsfähig anzusehen.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen erhielt der 62jährige Willi Ebers aus Berlin, der sich in Baden-Baden an einem zehnjährigen Mädchen vergangen hatte, zehn Monate Gefängnis.

Jud Enoch verspielte Staatsgelder. — Jährlich über 100mal in Baden-Baden.

Worms, 29. Juni. Vor dem Bezirksschöffengericht Worms wurde eine aufsehenerregende Strafsache gegen den Wiener Juden Joachim Enoch verhandelt, der bis vor kurzem ein Textilgeschäft führte. Der Jude hat in den Jahren 1935—1937 an Umsatz-, Gewerbe- und Einkommensteuer über 4400 RM. hinterzogen, indem er falsche Steuererklärungen abgab. Für 33 700 RM. war darin zu wenig an Waren angegeben. Der Jude hat die hinterzogene Summe nicht etwa in seinem Haushalt verbraucht, sondern war ein ständiger Gast der Spielbank in Baden-Baden. Aktenmäßig steht fest, daß er im Durschnitt monatlich zehnmal in Baden-Baden spielte. Die Verfehlungen zeigte Jud Enoch erst am Vorabend einer angekündigten Bücherprüfung an, die ohnehin die aufgedeckten Hinterziehungen enthüllt haben würde. Oberstaatsanwalt Dr. Jakob-Mainz geißelte scharf das Vorgehen des Juden. „Das Reich mußte die Spielverluste des Juden decken", sagte er wörtlich und verlangte eine Geldstrafe in der fünffachen Höhe des hinterzogenen Steuerbetrages, weiterhin eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, Kostentragung und für das Finanzamt Veröffentlichungsbefugnis. Das Urteil des Gerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und zwei Geldstrafen von 17 000 und 3000 RM. Die entsprechenden Ersatzstrafen sind sechs und drei Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft von vier Monaten wird gegen die viermonatige Gefängnisstrafe aufgerechnet. Dem Finanzamt Worms wurde die Veröffentlichungsbefugnis des Urteils zugesprochen.

*

Unterschlagung und Urkundenfälschung

Freiburg, 29. Juni. Das Schöffengericht Freiburg verurteilte einen 30 Jahre alten Angeklagten wegen Untreue und Unterschlagung zu vier Monaten Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe. Die Geldstrafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Der Angeklagte befand sich in einer gutbezahlten Stellung, so daß er es nicht nötig gehabt hätte, sich an den Geldern seines Arbeitgebers zu vergreifen. Der Fehlbetrag belief sich auf 960 RM.

Wegen schwerer Urkundenfälschung hatte sich ein weiterer Angeklagter zu verantworten, weil er auf Aquarellen, die er im Reisehandel vertrieb, den Namenszug des Künstlers übermalt und seinen eigenen Namen auf die Bilder setzte. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Weltkongreß „Freude u. Arbeit" abgeschlossen

Ein neues Werk des Friedens

Rom, 29. Juni. Mit einer feierlichen Plenarsitzung, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stand, fand am Mittwoch der von 72 Nationen beschickte Dritte Weltkongreß „Freude und Arbeit" seinen Abschluß. In der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Generalentschließung, die einleitend verlesen wurde, wird mit Genugtuung festgestellt, daß es gelungen ist, einen internationalen Austausch von Ideen, Plänen und Maßnahmen unter Achtung der nationalen Eigenarten der Völker anzubahnen und durchzuführen, der eine solidarische Zusammenarbeit aller ermöglicht. Das Internationale Zentralbüro „Freude und Arbeit" — dessen Leiter Dr. Ley ist — wird beauftragt, mit allen geeigneten Mitteln die in den Entschließungen der Kommission skizzierten Anregungen und Wünsche der Völker zu verwirklichen, um bis zum nächsten Weltkongreß in Osaka 1940 die in Rom zum Ausdruck gebrachte Entwicklung der Bewegung „Arbeit und Freude" zu sichern.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, nahm dann Dr. Ley das Wort, um Rückblick auf die geleistete Arbeit und Ausblick in die künftige Entwicklung der Freizeitbewegung zu geben. In überzeugender Weise legte Dr. Ley den Vorkämpfern der Freizeitbewegung aus allen Ländern der Welt die politische Bedeutung und politische Auswertungsmöglichkeit der Freizeitgestaltung dar. „Die Staaten, die am stärksten diese Bewegung politisch auswerten, sind Italien, Deutschland, Portugal und in letzter Zeit auch in starkem Maße Griechenland, Rumänien und Bulgarien. Mit Hilfe dieser Bewegung nehmen diese Staaten bewußt den Kampf gegen den Bolschewismus auf. Denn wer die Freude will, muß ja ein Todfeind des Marxismus und Bolschewismus sein." (Landanhaltender, stürmischer Beifall.)

In Italien sei Dopolavoro heute bereits eine große Kulturorganisation, die alle Klassen und Stände umfasse, und in Deutschland gebe es kaum einen Abschnitt des öffentlichen Lebens, der nicht durch „Kraft durch Freude" irgendwie beeinflußt und reguliert werde. „Wer sich", so betonte Dr. Ley unter stürmischem Beifall, zu dem gewaltigen Werk bekennt, dem dieser Weltkongreß in Rom in vorbildlicher Weise diente, muß den Frieden wollen. Wer die Freude liebt, muß den Krieg hassen!"

In abschließenden kurzen Ansprachen verliehen die Vertreter von England, Holland, der skandinavischen und der baltischen Staaten, Polen, Jugoslawien, Ungarn, der Tschechoslowakei, von Portugal und Nationalspanien, Uruguay und Chile ihrem Dank für die gastliche Aufnahme im faschistischen Italien Ausdruck. Dr. Ley faßte die Gefühle des Dankes an Mussolini und das italienische Volk in ein begeistert aufgenommenes dreifaches Siegheil auf den König von Italien und Kaiser von Aethiopien sowie den Duce zusammen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reisen und Wandern

Lied von der Lebensfreude

Wir haben im Volk wieder lachen gelernt,
Sind froher geworden im Werke.
Nicht ist mehr die Lust dem Leben entfernt,
Dem Leben in Einsatz und Stärke!

Und klopft auch die Sorge wohl einmal ans Tor —
Gemeinsam ist alles zu schaffen!
Es tritt aus dem Werkvolk die Freude hervor,
Das Herz und den Geist uns zu straffen!

Wir sahen, Kameraden, auf Reisen die Welt,
Wir grüßten die heimischen Gaue.
Der Maitag war unser festliches Zelt,
Wir fuhren lichtselig ins Blaue!

So rauscht nun, ihr Lieder, zu köstlicher Fahrt!
Bewimpelt sind Herzen und Masten!
Es lenkt uns die schönere Gegenwart
Heraus aus dem täglichen Hasten!

Gustav Leiteritz.

*

Hinaus in die Ferne!

Das Wandern ist nicht nur des Müllers Lust und die Sehnsucht in die blaue Ferne steckt nicht nur dem Handwerksgesellen in den Beinen oder dem, dem noch Landsknechtsblut in den Adern rollt — das Wandern, oder seine andere Form, das Reisen, ist etwas, was so deutsch ist wie die ewige Freude an der Schönheit der Heimat selbst.

Denn wir reisen ja nicht, sei es zu Fuß, mit dem Motorrad, mit dem Auto, oder dem Flugzeug, weil uns der vom Leben und Schicksal bestimmte Aufenthaltsort nicht gefällt, sondern um in der Weite der Welt die Größe der engeren Heimat immer liebevoller zu umfassen.

Wir reisen auch nicht aus Neugier, nur, um zu sehen, wie es denn anderswo „aussieht". Das wissen wir längst aus Büchern, aus Zeitungen und den illustrierten Zeitschriften oder aus einem guten Kulturfilm. Nein, wir reisen, weil wir Sehnsucht nach Schönheit haben, weil wir innerlich etwas erleben wollen, was uns als liebe Erinnerung unser ganzes Leben lang bleibt, wir reisen ganz einfach, um an der unendlichen Fülle der Schöpfung unseren inneren Menschen zu bereichern.

Wir reisen mit dem Herzen. Das ist unser deutsches Geheimnis.

Wer das nicht glaubt, der erlebe doch einmal mit welch unendlicher Sorgfalt eine solche Fahrt in den Urlaub vorbereitet wird. Da wird der Atlas studiert, da werden die zahllosen Werbeschriften der vielen Bäder, Kur- und Erholungsorte förmlich verschlungen, da setzt man sich in hartem Kampf mit den Tücken des Kursbuches auseinander, wenn nicht gerade ein freundliches Reisebüro am Ort ist, das einem menschenfreundlich diese Quälerei abnimmt, da überlegt man, ob Gebirge oder See, ob „Betrieb" oder ungestörte Stille und Einsamkeit, ob Wald oder Flachland und Heide.

Man prüft das Stückchen Erde, das man für ein Weilchen mit seiner Gegenwart beehren will, auf Herz und Nieren und erst, wenn man herausgefunden hat, daß es einem gefallen wird, dann bestellt man die Karten. „Gefallen". Mit diesem Wort hat es eine eigenartige Bewandtnis. Es will gar nicht sagen, daß uns der Ort, der uns „gefällt", einem äußerlichen Ideal entspricht, das uns vorschwebt. Daß wir endlich etwas fanden, was wir lange suchten, und lange vergeblich suchten. Es sagt ganz einfach, daß wir überzeugt sind, daß die gewählte Landschaft oder die erkorene Stadt für uns eine Seele hat, die der unseren verwandt ist. Wir suchen keine Ueberraschung, wir suchen keine Sensation, wir lachen, ohne es wissen zu müssen, ganz einfach nur die Umgebung, in der wir am zwanglosesten und frei von allen äußeren Verpflichtungen — wir selbst sein können. Eine Reise in die Fremde ist immer eine Entdeckungsreise ins eigene Ich!

Und Reisen ist kein mehr oder minder kostspieliger Zeitvertreib, Reisen und Wandern ist Erlebnis und Glück, ist Freude, die neue Kraft zu neuer Arbeit gibt. Und für die Kinder, für die kleinen Menschen, die das alles noch nicht so recht verstehen können, da ist die Reise halt das große Fest, auf das man sich unbändiger freut als auf all die Feiertage, die im Kalender stehen. Sie haben alle etwas Konventionelles. Und das hat die Reise nie, und wenn wir tausendmal die gleiche machten. Und steht der Strandkorb tausendmal im Dünensand der Küste, er steht dennoch nicht darin, er steht allemal im Himmel. Für die großen Kinder und die Kleinen.

Rast auf der Alm.

Sie kamen aus der stauberfüllten großen Stadt,
Um sich in Höhenluft gesund zu baden,
Beglückten Kindern gleich, vom Aufstieg matt,
Hat sie die Alm gastlich zur Rast geladen.
Da schweift der Blick weithin auf Fels und Flur,
Mit Stein und Baum und Tieren eng verbunden,
Fühlen sie tief die Allmacht der Natur
Im Rausche langersehnter Sommerstunden.

Hein Willem Claus.

Kleine Helfer für die Reise

Man weiß es schon aus Erfahrung: und wenn der Koffer noch so sorgfältig gepackt ist — irgend etwas wird ja doch vergessen! Entweder der Kamm oder die Nagelschere, oder ein wenig Nähzeug oder die Schuhpflege-Mittel. An alles zu denken, ist leichter geworden, seit es so wunderhübsche, praktische Reisebehälter gibt. Das Reisenecessaire gibt es schon lange. Und es erweist sich als außerordentlich nützlich, um alle Toilettengegenstände in praktischen Behältnissen beieinander zu haben: Kamm und Bürste, Seife, Zahnputzmittel, Puder. Wer solchen vollständigen besonderen Einrichtungskoffer, in dem sich während der Fahrt auch gut die Wegzehrung unterbringen läßt, nicht besitzt, der sollte zu einer der hübschen Taschen aus gummiertem Wachstuch oder mit Gummi gefüttertem Chintz greifen, in denen sich alle diese Dinge gut unterbringen lassen. Wird unterwegs übernachtet oder kommt man spät abends am Reiseziel an, so genügt ein Griff in den Koffer, um in dieser Tasche oder diesem Beutel alle Toilettensachen beieinander zu haben.

Es gibt für viele Zwecke solch besonderes kleines Behältnis. Zum Beispiel zur Schuhpflege: eine kleine Tasche in der kleine Schuhbürsten, etwas Schuhcreme und ein paar Poliertücher oder Gummibürsten untergebracht sind. Für die Hausfrau ist ein kleines Behältnis für allerlei Nähzeug sehr wichtig. Die kleinen Schachteln mit winzigen Stopfgarn-Rollen in allen Modefarben erweisen sich als sehr nützlich, um für die notwendigsten Strumpf-Stopfereien gerüstet zu sein. Und auch ein paar Sicherheitsnadeln wollen wir nicht vergessen: vorsichtige Menschen haben überhaupt immer eine oder zwei davon bei sich.

Neben diesen kleinen Taschen und Etuis gibt es auch die praktischen Reiserollen, mit eingearbeiteten Taschen, in denen sich alle möglichen Toiletten, auch Näh-Utensilien unterbringen lassen. Zu den kleinen Helfern, die sich auf der Reise selbst als sehr nützlich erweisen, gehören die großen Bade- oder Basttaschen.

Es sind die kleinen praktischen Helfer für die Reise, die sich während der Fahrt und während des Ferienaufenthalts als sehr nützlich erweisen. frk.

*

Ratschläge gegen den Aerger

1. Stets Ausweispapiere mit sich tragen. Bei Auslandsreisen an den Grenzen Paß und Devisenbescheinigungen bereithalten und die Kofferschlüssel noch vor dem Erscheinen der Zollbeamten anstecken. Damit wirkst du im eigenen Interesse für reibungslose Abfertigung und trägst zur Verhinderung von oft unliebsamen Zugverspätungen bei.

2. Achtung vor Koffer- und Taschendieben. Wertsachen soll man nur bei sich oder in einem Handkoffer tragen, von dem man sich auch nicht trennen darf, wenn man in den Speisewagen geht. Gepäckversicherung bewahrt vor Schaden.

3. Bringe deinen Mitreisenden dieselbe Rücksicht entgegen, die du selbst erwartest.

4. Steigst du noch vor der Endstation aus, dann stelle dein Gepäck schon vor dem Halten bereit. Eine genaugehende Uhr erspart dir auf Reisen Aufregungen und unnützes Warten. Kein Zug fährt vor der fahrplanmäßigen Zeit ab. Es ist besser, um eine halb Stunde zu früh als um eine Sekunde zu spät zu kommen.

5. Wenn du das Hotelzimmer rechtzeitig bestellst und die Preise abmachst, bewahrst du dich vor peinlichen Ueberraschungen. Du sollst immer mehr Geld bei dir haben, als die Summe deines Kostenvoranschlages ausmacht. Reiseschecks haben gegenüber dem Bargeld den Vorteil, daß sie dich vor Verlust schützen.

6. Achte auf zweckmäßiges Gepäck. Unnötig viele Koffer sind eine Plage für dich und die Mitreisenden und verursachen größere Kosten. Kleide dich auf Reisen einfach, bequem und zweckmäßig.

7. Reisebekanntschaften sind oft sehr nett und vertreiben angenehm die Zeit. Eine gewisse Vorsicht und Zurückhaltung ist aber immer geboten. Man darf nicht zu vertrauensselig sein und erzählen, daß man viel Geld bei sich trägt.

8. Wünscht du sichere Auskünfte, dann wende dich nur an die dafür zuständigen Beamten oder Stellen. Vor Antritt von Auslandsreisen erkundige dich genau in einem Reisebüro über Einreise- und sonstige Vorschriften des betreffenden Staates. In manchen Gegenden ist Photographieren strengstens verboten, Ueberschreitungen können Verhaftung nach sich ziehen. Man erkundige sich daher vor Ausflügen, ob es auch erlaubt ist, Aufnahmen zu machen.

9. Gesellschaftsreisen verpflichten zu besonderer Kameradschaft. Du darfst den Reisenden, der Platz in deinem Abteil sucht, ebensowenig als Feind behandeln wie eine Frau mit einem weinenden Kind. Stark riechender Käse und andere duftende Nahrungsmittel sind kein geeigneter Reiseproviant.

10. Wenn du ins Ausland reist, mußte du dir stets bewußt sein, daß man nach dir dein Vaterland beurteilt.

Ralph Urban.

Köstliches Wandern — ohne vertrocknete Brote

Drei befreundete Ehepaare verabreden zum Sonntag wieder eine gemeinsame Wanderung, an der sich die Männer immer sehr gern beteiligen, nur, daß sie über die nicht so recht mundenden, bei Hitze leicht zu trockenen, belegten Brote klagen. Deshalb beschließen sie für dieses Mal, daß diejenige der Frauen einen Preis bekommen soll, die sich die beste und wohlschmeckendste Verpflegung für die Wanderung ausgedacht hat. Ein Preis? Herrlich! Aber die Frauen wollen nun auch noch ganz genau die Punkte wissen, nach denen sie sich richten müssen. Also: die Hauptmahlzeit für die Ruhepause soll nicht aus belegten Broten bestehen, sondern es muß **eine frische, sättigende Mahlzeit** sein, deren Bestandteile sich leicht mitnehmen lassen.

Nach der flotten Wanderung im Sonnenschein wird bei der Ruhepause ausgepackt und jede der Frauen geht etwas abseits, um ihre Ueberraschung herzurichten, auf die nun die Männer in genießerischer Vorfreude warten. Die 1. Frau setzt den Männern ein großes **Kastenbrot** vor. Nanu? „Nun, schneidet es nur an, dann werdet ihr schon sehen, was es auf sich hat!" Das Kastenbrot war **köstlich gefüllt!** Stolz erklärt die junge Frau ihre Idee: „Ich habe mir ein frisches Kastenbrot in der Größe meiner Form für englische Kuchen gekauft, an der einen Seite angeschnitten, die weiche Krume ausgehöhlt, die ich nun zu einer guten Füllung mitverarbeitet habe. Ich habe für heute frische Pilze genommen, die ich nach dem Dünsten etwas klein geschnitten habe, dann sehr gut gewürzt, auch mit frischen gehackten Kräutern, und schließlich mit rohen Eiern gemischt. Wenn die Pilze zuviel Saft abgegeben haben, muß man noch etwas Brotbrösel zugeben. Dann habe ich die Fülle in das Brot gebracht, die abgeschnittene Scheibe wieder herangesetzt, dieses in die Kastenform gelegt, für ½ Stunde in den Ofen geschoben, sodaß die Eierfülle fest wurde. In dieser Form läßt sich nun auch die Mahlzeit leicht mitnehmen. Natürlich kann man die vielseitigsten Füllungen erfinden."

Die Geschmacksprobe fällt derart vorzüglich aus, daß die beiden anderen Frauen schon Sorge haben, ob nicht schon die Preisträgerin feststeht. Schnell wartet daher nun die zweite Frau mit ihrer Mahlzeit auf. Sie hat **gekochte,** aber noch **ungeschälte Kartoffeln** mitgenommen, die nun mit einer fertig abgeschmeckten Mayonnäse zu einem köstlichen und saftigen Salat zurechtgemacht werden. Auch die grüne Gurke ist schnell geschält und angemacht, sie bildet die appetitliche Umrandung des Salates, zu dem **Würstchen** aus einer Dose die Ergänzung darstellen. Auch diese Mahlzeit ist ebenso wohlschmeckend wie sättigend und läßt sich leicht mitnehmen, namentlich, wenn man den Salat nicht vorher zuhause zurechtgemacht hat.

Aber auch der 3. Frau gelingt die Ueberraschung! Aus einer mit Papier ausgelegten Blechschachtel kommen eine ganze Menge kleiner **Strudel** zum Vorschein, von denen die eine Hälfte bezeichnet ist, weil in ihnen eine Füllung aus Fleisch enthalten ist, während die andere Hälfte frisches Obst der Jahreszeit verbirgt. Solche Strudel kann man aus den verschiedensten Teigen sehr leicht machen, sei es aus Hefeteig nach Art der ostpreußischen Piroggen, oder aus einem süddeutschen Strudelteig, oder auch einem ganz besonders stark sättigenden Quark-Blätterteig. Als Füllung kann die Hausfrau auch wieder alles das nehmen, was sie gerade zur Hand hat, oder was man auf Ausflügen sehr gern ißt. Nach einem nahrhaften mit Fleisch, Pilz oder Ei gefüllten Strudel ist der obstgefüllte sehr erfrischend.

Ja, nun war für die Männer die Qual der Wahl der Preisträgerin überaus schwer geworden. So einigte man sich dahin: **Jede Frau hat einen Wunsch bei ihrem Manne frei!** W.

Die Reisezeit ist gekommen!

Vergessen Sie dabei nicht, sich Ihre Heimatzeitung, das

Durlacher Tageblatt / Pfinztäler Bote

nachsenden zu lassen, die Sie an der See oder in den Bergen über alle Geschehnisse in Heimat, Land und Welt unterrichtet. Versäumen Sie deshalb nicht, dem Verlag Ihre Feriendresse mitzuteilen.

Wir sind für Qualität — Auswahl und niedere Preise!

Kinder-Bindeschuhe blau, beige od. rot Leder

19-22	23-24	25-26
3.15	3.50	3.85
27-28	29-30	31-35
4.25	5.25	5.75

Damen-Ledersandaletten blau, beige oder rot 9.75 7.85 6.90

Riemchen-Sandaletten alle Farben 5.90 4.50 3.25

Herren-Halbschuhe, braun Boxc. extra preiswert 11.50 9.75 7.90

Sommerliche Hausschuhe Filz-Cosy. 1.75 **Feinleder-Absatzschuhe** 4.90 3.90

MARKE SALAMANDER

Schuhhaus **W. MORLOK** vorm. G. Stiefel
Durlach beim Rathaus Fernruf 326

und sonstigen Reiseartikeln
von
DAVID FUNCK
Adolf Hitlerstraße 6

Allerlei Interessantes aus Baden

SA.-Obergruppenführer Ludin dem Duce vorgestellt.

Stuttgart, 29. Juni. Für den Führer der SA.-Gruppe Südwest, SA.-Obergruppenführer Ludin, der bekanntlich den Stabschef auf seiner Italien-Reise begleitet, bedeutete der vergangene Sonntag ein besonders markantes Erlebnis. Wie wir erfahren, wurde Obergruppenführer Ludin an diesem Tage während des Empfanges des Stabschefs in der Miliztaserne „Mussolini" in Rom dem Duce vorgestellt. Die Führer und Männer der SA.-Gruppe Südwest sind stolz darauf, daß ihr Obergruppenführer anläßlich dieses gerade für die SA. so bedeutungsvollen Ereignisses, das die freundschaftlichen Bande zwischen SA. und der faschistischen Miliz noch enger gestalten wird, Gelegenheit hatte, den Schöpfer des neuen Italien persönlich kennen zu lernen.

•

Am Freitag kommen 600 österreichische Gardisten.

Am 1. Juli trifft der erste Sonderzug mit österreichischen Hitlerurlaubern, die der Gau Baden erhält, ein. Der Zug fährt am 30. Juni in Innsbruck ab und bringt 600 Urlauber nach Baden. Weitere Transporte folgen.

•

Karlsruhe, 29. Juni. (Personelles.) Landrat Dr. Wilhelm Compter beim Bezirksamt Heidelberg wurde zum Bezirksamt Mosbach versetzt. Regierungsrat Adam Klemm bei der Badischen Staatskanzlei in Karlsruhe erhielt seine Versetzung zum Bezirksamt Karlsruhe.

Renchen, 29. Juni. (Schrecklicher Tod.) Im Begriff, einen Glühkopfmotor anzulassen, stieß dem 38jährigen Maschinisten Konrad Huber ein schweres Unglück zu. Eine der Anheizungslampen explodierte, und Huber glich im Nu einer Flammensäule. Er eilte ins Freie, wo hinzueilende Arbeitskameraden die Flammen zu ersticken versuchten. Der Verunglückte hatte aber so schwere Brandwunden erlitten, daß er im Krankenhause starb.

Achern, 29. Juni. (Motorradunfall.) In einer Kurve beim Kurhaus Breitenbrunnen (Hornisgrindegebiet) kam ein Motorradfahrer aus Sasbachwalden aus ungeklärter Ursache zu Fall. Während der Fahrer nur leicht verletzt wurde, zog sich die mitfahrende 22 Jahre alte Hausgehilfin Mina Rank aus Kehl einen schweren Schädelbruch und sonstige Verletzungen zu.

Lörrach, 29. Juni. (60 Jahre alt.) Der badische Kunstmaler Adolf Glattacker wird am 30. Juni 60 Jahre alt. Seine Heimatgemeinde ist Wehr. Einem alten Bauerngeschlecht entstammend, hat er von seinen Eltern, insbesondere der Mutter, ein tüchtiges Erbteil künstlerischer Begabung in die Wiege gelegt bekommen. Nach einer längeren Lehrzeit als Litograph ermöglichte ihm ein Stipendium den Besuch der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, wo er Lehrer und Schüler durch sein tüchtiges zeichnerisches Können überraschte. Ein nur kurzes Studium an der Akademie schloß sich an, worauf sich der Künstler wieder in sein geliebtes badisches Oberland begab, um als freischaffender Künstler zu leben. Ein längerer Aufenthalt in Paris diente der weiteren Vervollkommnung. Heimgekehrt schuf er eine Reihe prachtvoller Hebel-Bildnisse.

Waldshut, 29. Juni. (Unfall.) In Höchenschwand kam am Montagabend der Maurer Adolf Graß auf der Fahrt nach einem in der Nähe liegenden Dorf von der Straße ab und stürzte das Straßenbord hinunter, wobei er sich das Genick brach. Er war sofort tot. Man nimmt an, daß den 59jährigen Mann ein Unwohlsein befallen hat und sich so das Unglück zugetragen hat.

Vom Bodensee, 29. Juni. (Drei Verletzte.) Am Dienstagabend ereignete sich auf der Reichsstraße 31 zwischen Maurach und Oberuhldingen ein Autounfall. Von Seefelden her auf einem Seitenweg kommend, versuchte ein französischer Wagen in die Reichsstraße einzufahren, als ihm seitwärts auf der Reichsstraße ein in Weingarten beheimateter Kraftwagen entgegenkam. Dieser wurde von dem französischen Wagen am Hinterrad erfaßt, sodaß er sich auf der Böschung mehrmals überschlug. Von den drei Insassen erlitten der Fahrer Kopf- und Handverletzungen, seine Ehefrau und Mutter innere Verletzungen. Alle drei wurden in ein Ravensburger Krankenhaus verbracht.

Vom Bodensee, 29. Juni. (Neue Kraftpostlinie.) Ab 1. Juli wird die Reichspostdirektion Karlsruhe eine täglich zweimal verkehrende Kraftpostlinie von Ueberlingen nach Meersburg einrichten. Diese erhält in Ueberlingen täglichen Anschluß an die Schwarzwaldpost, die, von Baden-Baden ausgehend, über Freiburg nach Konstanz führt, dort mit der Fähre übersetzt und in Lindau den Anschluß an die deutsche Alpenpost erreicht.

Großbrände wüten

Nächtliches Großfeuer im Albtal

Ettlingen, 30. Juni. **In der Nacht zum Donnerstag gegen 0,15 Uhr brach in der Sägemühle und Holzverwertung Benno Schneider in Marxzell (Albtal) ein Brand aus, der bald größeren Umfang annahm und schließlich zur Vernichtung des Werkes führte.**

Wenige Minuten nach ½1 Uhr traf bei der Karlsruher Feuerlöschpolizei der Alarmruf aus Marxzell ein, dem der aus drei Fahrzeugen bestehende Ueberlandlöschzug sofort Folge leistete. Um 1,10 Uhr wurde noch ein viertes Fahrzeug angefordert, da für das rings um Marxzell gelegene wertvolle Waldgebiet größte Gefahr bestand.

Die Flammen fanden in den umfangreichen durch die Hitze der letzten Tag stark ausgedörrten Holzstapeln reiche Nahrung und ließen binnen kurzer Zeit den nächtlichen Himmel in feurigem Rot erstrahlen. — Als ein großes Glück muß es bezeichnet werden, daß der starke Südweststurm, der noch in den späten Nachmittagsstunden geherrscht hatte, sich gegen Abend legte und so dem verheerenden Element nicht Vorschub leisten konnte, wie dies in der vorhergegangenen Nacht um die gleiche Nachtstunde beim Brand der Zigarrenkistenfabrik in Bruchsal der Fall war.

Gegen 2 Uhr wurde noch immer an der Bekämpfung des Brandes gearbeitet. Die gesamte Einwohnerschaft des kleinen Ortes Marxzell und mehrere Wehren aus der Umgebung gingen dabei den Karlsruher Feuerlöschpolizisten an die Hand.

Anwesen eingeäschert.

Kirchdorf (Amt Villingen), 29. Juni. **Am Dienstag abend kurz nach 22 Uhr brach in dem Gasthaus zum Adler ein Brand aus, der innerhalb weniger Stunden das große Anwesen vollständig vernichtete.** Infolge des herrschenden Windes verbreitete das Feuer einen derartigen Funkenregen, daß die Feuerwehren von Kirchdorf und Umgebung, denen sich auch die Motorspritzen von Donaueschingen und Villingen angeschlossen hatten, sich hauptsächlich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken mußten. Auch im entferntesten Ortsteil hatten die trockenen Schindeldächer zum Teil schon Feuer gefangen. Das Vieh und ein Teil der Einrichtung konnten gerettet werden. Der Schaden ist sehr hoch, die Brandursache unbekannt.

Große Tage für unsere SA

Vor den SA-Gruppenwettkämpfen in Karlsruhe vom 1. bis 3. Juli

Karlsruhe, 29. Juni. Die Männer draußen in den SA.-Stürmen Württembergs und Badens, die als Wettkämpfer für die Wettkämpfe der SA.-Gruppe Südwest bestimmt sind, haben bereits Tornister gepackt, Brotbeutel gefüllt, das ganze Marschgepäck griffbereit liegen. In wenigen Tagen werden sie in Karlsruhe, Badens Hauptstadt, eintreffen und sich in die große Kampfgemeinschaft der SA. und der übrigen Gliederungen einreihen. In der Stadt Karlsruhe regt es sich an allen Ecken und Enden: Dem gewaltigen, für die SA. und die Stadt ebenso markanten Ereignis soll auch das äußere Bild entsprechen. Ein Meer von Fahnen wird die Wettkämpfer grüßen, Plakate und Transparente geben den Hauptverkehrsstraßen heute schon das Gepräge. Auf dem „Platz der SA." ebenso wie in und vor der Hochschulkampfbahn ertönt Tag für Tag das Werkmannslied, keine Hand ist müde, den Wettkämpfen einen möglichst glanzvollen äußeren Rahmen zu geben.

Die „banda tedesca" kommt . . . „Banda tedesca" — so nannten die Italiener in ihrer Begeisterung den

Musik- und Spielmannszug der SA.-Standarte „Feldherrnhalle",

der anläßlich der Führerbesuches als einziger deutscher Musikzug auf Wunsch des Duce in Italien seine hohe Kunst zeigte. Und nun soll er auch nach Karlsruhe kommen, soll den festlichen musikalischen Teil des reichhaltigen Programms bestreiten. Zusammen mit einem Ehrensturm des Sturmbannes VI vom Burgholzhof — Stuttgart wird auch der MZ. und SZ. der Standarte „Feldherrnhalle" aus Berlin bereits am Freitag in der Gauhauptstadt eintreffen und sich von 17,45 Uhr an mit einem Propagandamarsch der Bevölkerung vorstellen. Eine Reihe von

Platzkonzerten

auf den großen Plätzen Karlsruhes wird nicht nur die außergewöhnliche Leistungsfähigkeit dieses SA.-Musikzuges beweisen, sondern zugleich auch die Verbundenheit zwischen SA. und Bevölkerung noch enger und herzlicher gestalten. Den Höhepunkt des Einsatzes wird das große SA.-Konzert am Sonntag abend im Stadtgarten bringen. Neben dem MZ. „Feldherrnhalle" wird über die beiden Tage der Musikzug und Spielmannszug der SA.-Standarten 109 Karlsruhe und 120 Ulm a. D. eingesetzt.

Auch die Wehrmacht nimmt teil.

Durch die Meldungen der Wehrmacht haben die Teilnehmerlisten eine wesentliche Bereicherung erfahren. Mit besten Sportlern ist sie vor allem bei den Box-Wettkämpfen und in der Leichtathletik vertreten. Im übrigen sind

fast alle Formationen der Partei,

wie bei den NS.-Kampfspielen in Nürnberg, an diesen Wettkämpfen beteiligt. Dazu kommt noch das in seiner Kampfkraft sehr beachtliche Aufgebot der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes. Was Karlsruhe in diesen ersten Julitagen erstmals in diesem Ausmaß erleben wird, das sind vor allem die Mannschaftskämpfe größten Stils, sowohl was die Zahl der Teilnehmer als auch die erforderlichen Leistungen anbetrifft. So sind allein zum Wehrmannschaftskampf nicht weniger als 25 Mannschaften aus allen Teilen Württembergs und Badens mit allein 925 Teilnehmern gemeldet. Bei der neu eingeführten Radfahrstreife sind es 22 Mannschaften zu je 12 Mann und beim Mannschaftsorientierungslauf sogar 30 Mannschaften, die an den Start gehen.

Tempo, Tempo — beim Aufmarschstab.

Zuvor einige Zahlen: Am Samstag früh treffen in vier Sonderzügen in kurzem Zeitabstand 3500 Wettkämpfer ein, die in Privatquartieren unter gebracht werden. Zum

Eröffnungsapell

am Samstag abend auf dem „Platz der SA." treten 6000 Wettkämpfer und zum Schlußappell 3500 Wettkämpfer auf der Kampfbahn an.

Die wichtigsten

Mannschaftswettbewerbe

wickeln sich nicht nur auf der Hochschulkampfbahn, im Rheinstrandbad Rappenwört und auf dem Schießplatz ab, sondern erstrecken sich, soweit es sich um Märsche mit den verschiedenen Uebungseinlagen handelt, auf ein sehr ausgedehntes Gelände. Damit ist in großen Umrissen die Arbeit gekennzeichnet, die dem Aufmarschstab übertragen ist. Seit Wochen sind dort Ruhe und Schlaf zu einem fremden Begriff geworden. Tag und Nacht herrscht im Gebäude der Brigade 53 in der Beethovenstraße Hochbetrieb und es ist keine Seltenheit, daß das Licht bis in die frühen Morgenstunden das Haus erleuchtet und nach außen hin zeigt, daß hier nur eine Parole gilt: Arbeit, immer nur Arbeit!

Am Montag abend versammelte sich der gesamte Aufmarschstab für die Wettkämpfe auf der Tribüne der Hochschulkampfbahn, um aus dem Munde des Leiters des Aufmarschstabes, SA.-Oberführer Dorr, des Leiters der Organisationsabteilung, SA.-Oberführer Meyer und des Leiters der Sportabteilung, Sturmhauptführer Strobel, die letzten Richtlinen und Anweisungen entgegenzunehmen.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Leonce und Lena

Oper von Julius Weismann. — (Erstaufführung).

Die im Gesamtschaffen des musikalischen Naturromantikers vom Oberrhein eigentlich viel zu wenig beachtete Oper ist ein einziger Beweis für die Inhalt und Form eines literarischen Stoffes umschmelzende und zu einer neuen Organik führende Kraft der Musik. Weismann nahm als stofflichen Ausgangspunkt Büchners Lustspiel „Leonce und Lena", mit dem die spielerische Abart der gedanklichen Romantik, der „romantischen Ironie", jener typischen Weltflucht aus Ueberdruß an der Zeit, um eines der grotesksten u. frechsten Stücke vermehrt worden ist. Mithin ein Opernvorwurf, der sich, wenn überhaupt der musikalischen Gestaltung, am wenigsten der gefühlsgesunden Romantik Weismanns erschließt. So mag es auf den ersten Blick erscheinen. Aber Weismanns Spürsinn war stark genug, hinter den grotesken Linien den echten Büchner zu erfühlen, der zwar über den ersten Akt das Shakespeare-Motto setzt: „O wär ich doch ein Narr! Mein Ehrgeiz geht auf ein bunte Jacke", — aber schon den zweiten in die Chamisso-Traumsphäre treibt: „Wie ist mir eine Stimme doch erklungen im tiefsten Innern und hat mit einem Male mir verschlungen all mein Erinnern". Von hier aus öffnet sich der Weg zur lyrischen Oper: aus den bizarren Wunschträumen des Prinzen Leonce wächst die echte Verwandlung in der Berührung mit der Natur, die in Valerios Rüpeltum eine, auch musikalisch ergiebige Verkörperung erhält. Die Prinzessin Lena wird zum Medium echter und unproblematischer Gefühlsinnigkeit; die Hofgroteske, bis auf eine freundliche Märchensatirik aller boshaften Glossierungen entkleidet, zum Träger des burlesken Gegenspiels, das wiederum in dem von Weismann aus Büchners Trottel fast neugeschaffenen, unwirklich-wirklichen König eine feine Kontrastierung bekommt. Damit sind auch bereits die musikalischen Elemente des Werks gegeben, die Weismann zu einer schönen, innig empfundenen Geschlossenheit bringt: ein strömendes, in der Faktur stets durchsichtiges Orchestermelos, über dem die Stimmen mit schlichter, aber starker Ausdruckskraft schweben, eine naturromantische Sinfonik großer und koloristisch lebendiger Bilder, die im Schlußensemble des Leonce-Lena-Duetts mit den Stimmen der Stille und den Stimmen der Weite gipfelt, und die in den musikalischen Mitteln maßvolle Burleske.

Der Aufführung stellt das Werk weniger in der musikalischen Interpretation, die Generalmusikdirektor Joseph Keilberth mit sicherem Gefühl für die romantische Einheit und die Stufung der einzelnen Werte wie aus unbedingter Vertrautheit mit der Eigenart von Weismanns zartem Klangfiligran einer wundervollen Lösung entgegenführte, als in der Inszene eine recht schwierige Aufgabe. Erik Wildhagen ging, sehr wesentlich unterstützt durch die den Wechsel der Stimmungen in einem ergiebigen Hell-Dunkel fassenden Bilder von H. G. Zircher, den erfolgreichen Weg einer Verschmelzung der farbig und ruhig ausschwingenden Bewegung des Lyrischen mit der plastisch pointierten, aber immer gebändigten Vordergründigkeit der Burleske. In den Hauptrollen bewährten Wilhelm Nentwig, Else Blank und Fritz Harlan — neben den gut gezeichneten Episoden von Adolf Schoepflin, Robert Kiefer, Ilsemarie Schnering u. a. — eine hohe Kunst der Einfühlung in das stilistisch nicht leicht zu erfassende Werk, dessen geschlossene und eindringliche Wiedergabe zu einem herzlichen Erfolg für den anwesenden Freiburger Komponisten und die Hauptmitwirkenden wurde.

Hermann L. Mayer.

Schwere Unfälle

Kraftwagen gegen einen Baum gerannt.

Lahr, 29. Juni. Der mit sechs Personen besetzte Kraftwagen eines dänischen Großkaufmannes wurde auf der Reichsstraße Nr. 3 aus noch nicht geklärter Ursache plötzlich aus der Fahrbahn getragen und stieß in voller Fahrt gegen eine Telegraphenstange, die abrasiert wurde, und dann gegen einen Baum. Drei von den Insassen mußten in schwerverletztem Zustande ins Bezirkskrankenhaus Lahr verbracht werden. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht.

Auf tragische Weise ums Leben gekommen.

Bruchsal, 29. Juni. Ein Lastwagenzug aus Eislingen (Oberamt Göppingen) fuhr von Darmstadt auf der Reichsautobahn nach Bruchsal. Auf einem Rastplatz kamen der Wagenführer und sein Beifahrer in das Gespräch mit einem Kraftradfahrer, der schon längere Zeit — vor dem Winde Schutz suchend — hinter dem Lastwagenzug herfuhr. Da der Lastzug leer war, lud der Fahrer den Kraftradfahrer ein, mitzufahren und das Kraftrad auf den Anhänger zu laden. Auf der Weiterfahrt nach Stuttgart fiel in den scharfen Kurven am sog. Schwallenbrunnen das Motorrad um, weshalb der Beifahrer und dann auch der Kraftradfahrer während der Fahrt auf den Anhänger umstiegen. Plötzlich war der Beifahrer verschwunden. Er hatte offenbar das Uebergewicht bekommen und war dadurch auf die Straße gestürzt. Der Mann fiel so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Motorradfahrer tödlich verunglückt.

Steinbach bei Wolfach, 29. Juni. Auf der Gemarkung Unterentersbach wurde der 32jährige Gebhard Biegger aus Lahr schwer verletzt aufgefunden. Er war aus bisher noch nicht geklärter Ursache mit seinem Motorrad von der Fahrbahn abgekommen und die Böschung hinabgestürzt. Kurze Zeit darauf ist der Verunglückte infolge schwerer innerer Verletzungen verschieden.

120 Meter weit geschleift.

Mannheim, 29. Juni. Auf dem zum Städt. Schlacht- und Viehhof führenden Rangiergleis ereignete sich am Dienstag ein Rangierunfall, der erfreulicherweise noch glimpflich abgelaufen ist. Bevor die letzten zehn beladenen Wagen von der Lokomotive vor die Rampe durchgestoßen wurden, sollten Fußgänger und Fahrzeuge den den Schienenstrang durchschneidenenden Bahnübergang überqueren, da durch die langedauernden Rangierarbeiten bereits eine starke Verkehrsstockung eingetreten war. Noch während der Verkehr über den Bahnübergang flutete, setzte sich aus noch festzustellender Ursache die Rangierabteilung, die bei Oeffnen der Schranken still lag, wieder in Bewegung. Der Lokomotivführer konnte infolge eines auf dem Nachbargleis stehenden Zuges und einer starken Gleiskrümmung die Gefahr nicht bemerken, so daß ein Dreiradlieferwagen von dem vordersten Eisenbahnwagen erfaßt und 120 Meter mitgeschleift wurde, bis die Rangierabteilung zum Halten kam. Ein Radfahrer hatte sich unter Zurücklassung seines Rades noch rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Der Lieferwagen mitsamt seiner Ladung glich einem Trümmerhaufen, doch ist der Lenker des Fahrzeuges wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Die Untersuchung über den Hergang des Unfalls ist noch nicht abgeschlossen.

Schwerer Autounfall.

Ueberlingen, 29. Juni. Am Dienstag abend gegen 20 Uhr stießen auf der Straße Ueberlingen-Oberuldingen ein Viersitzer aus Ravensburg und ein aus Frankreich kommender Pkw. zusammen. Der Ravensburger Pkw. überschlug sich zwei Mal und landete im Straßengraben. Er ging völlig in Trümmer. Der Fahrer erlitt Verletzungen an Kopf und Armen, zwei im Wagen sitzende Frauen mußten erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der französische Wagen wurde beschädigt, konnte aber nach Reifenwechsel die Fahrt fortsetzen.

Fünf Lastautozüge aufeinandergerannt.

Darmstadt, 28. Juni. Auf der Reichsautobahnstrecke Frankfurt a. M.-Mannheim stießen zwischen Kilometer 48 und 50 durch das Anhalten von zwei Wagen auf der Straße fünf Lastautozüge zusammen. Ein Teil der Fahrzeuge wurde vollkommen zertrümmert; auch der Schaden am Ladegut ist sehr erheblich. Infolge besonders glücklicher Umstände wurde bei dem Unfall nur ein Fahrer leicht verletzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Feierabend beginnt erst zu Hause

Schlafen soll man im Bett und nicht auf der Straße.

Wer einmal gesehen hat, welche Scharen von Arbeitern nach Betriebsschluß ihre Arbeitsstätte auf dem Fahrrad verlassen, wird kaum noch über den hohen Anteil der Radfahrer an den Verkehrsunfällen erstaunt sein. Nicht daß nun etwa der Radfahrer ein besonders ungeschickter Verkehrsteilnehmer wäre, aber die gewaltige Zahl der in Deutschland im Gebrauch befindlichen Fahrräder wird ja gefahren von Menschen mit Fehlern und Schwächen, wie wir sie alle haben. Diese Fehler und Schwächen, als da sind besonders Leichtsinn und Unachtsamkeit, sollen nun in diesen Tagen energisch bekämpft werden, denn es ist für das deutsche Volk nicht länger zu ertragen, daß jährlich 8000 Menschen den Verkehrstod sterben.

Die wichtigste Forderung, die der Straßenverkehr an uns alle stellt, heißt: Sich ständig so verhalten, daß weder Menschen noch Material zu Schaden kommen können. Die Erfüllung dieser Pflicht bedingt eine ständig angespannte Aufmerksamkeit auf der Straße. Das bedeutet mit anderen Worten für alle, die mit dem Fahrrad nach Hause fahren: Der Feierabend beginnt nicht am Betriebstor, sondern erst zu Hause! Auf dem Wege dahin müssen die Sinne ebenso wach sein wie an der Maschine, schlafen soll man im Bett und nicht auf dem Rade. Ferner darf, wo Radfahrwege sind, nicht auf der Fahrbahn gefahren werden, und wo keine sind, ist es bei der Benutzung der Fahrbahn Ehrensache, sich so zu benehmen, daß ein Unfall unter allen Umständen ausgeschlossen bleibt. F. G. (RAG)

■

Dienstappell der Politischen Leiter der Ortsgruppe Durlach-Nord der NSDAP.

Durlach, 30. Juni. Morgen Freitag, 20 Uhr, findet für die Politischen Leiter der Ortsgruppe Durlach-Nord der NSDAP. im Rathaussaal ein Dienstappell statt. Zu diesem haben auch alle Zellen- und Blockwalter der NSV., Ortsgruppe Durlach-Nord, **die Parteigenossen sind,** zu erscheinen.

■

Von der Kameradschaft Durlach der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung.

Durlach, 30. Juni. Heute Donnerstag abend findet seitens der Kameradschaft Durlach der NSKOV. im Gasthaus „zur Blume" die diesjährige Generalmitgliederversammlung statt. Neben dem geschäftlichen Teil, der für alle Mitglieder von größter Wichtigkeit ist, wird im Verlauf des Abends ein aufklärendes Referat über schwebende Fragen gehalten werden.

■

Frohe Tage erwarten das Durlacher Jungvolk. Ein Ruf und eine Bitte an die Eltern.

Durlach, 30. Juni. Was kann es wohl für einen deutschen Jungen Schöneres geben, als in der kommenden Ferienzeit einmal 10 Tage ein Zeltlager beziehen zu dürfen, wo er ein Leben führen kann, das ihm für ein ganzes Leben eine Ausrichtung zu geben vermag. So ruft denn der Jungstamm XI/109 Durlach für die Zeit vom 17. bis 27. August in der wunderschönen Gegend von Königsfeld bei Villingen zu einem Zeltlager (Jungbannlager 109/III) auf, das mit 200 frischen fröhlichen Jungen belegt werden soll. Groß ist die Freude über das Vorhaben bei den Durlacher Pimpfen und heute ergeht an die Eltern die Bitte, einmal ihr besonderes Interesse für die Jugendarbeit des Führers zu zeigen. In einem Aufruf an die Eltern heißt es:

Eltern, macht Euren Jungens eine Freude, schickt sie auf dieses Lager, damit sie dort bei Spiel, Sport, Wanderung und beim Baden eine ihrer Art gemäße Erholung finden können. Der Preis des Lagers ist so niedrig gehalten, daß auch der ärmste Pimpf, wenn er schon jetzt anfängt, sich etwas Geld zu sparen, mitkommen kann. Er beträgt einschließlich Fahrt ungefähr 8.— RM., auf den Tag umgerechnet also 80 Pfennige. Soviel braucht Ihr für Eure Jungens auch pro Tag, wenn sie bei Euch zuhause sind, abgesehen von dem Badegeld und den sonstigen kleinen Ausgaben, die im Zeltlager wegfallen. So geht denn der Appell an die Eltern unserer Durlacher Pimpfe: Schickt Eure Jungens in das Zeltlager des Jungstammes XI/109 bei Königsfeld im herrlichen Schwarzwald, freudig und erlebnisreich werden sie heimkehren und Dank wissen für das schöne Feriengeschenk, was ihnen bereitet wurde." R. B.

■

Kinder- und Gartenfest.

Durlach, 30. Juni. Die Vorbereitungen für das am Sonntag, den 10. Juli stattfindende traditionelle Kinder- und Gartenfest der Gruppe Süd der Stadtgruppe Durlach der Kleingärtner auf dem Festplatz (Malerinnenhäuschenwiesen) sind in vollem Gange und schon heute kann gesagt werden, daß die Großveranstaltung auch in diesem Jahre einen ungehemmten Verlauf nehmen wird. Groß ist die Freude insbesondere bei der kleinen Welt, gelangt doch auch der Kinderumzug wieder zur Durchführung.

■

Eine eindrucksvolle Versammlung in Wolfartsweier

Wolfartsweier, 30. Juni. Im Saal „zur Linde" hierselbst fand am Samstag abend wohl eine der eindrucksvollsten Parteiversammlungen statt, die je in unserem Ort zur Durchführung kamen, war es dem Ortsgruppenleiter doch gelungen, den bekannten Redner aus der Kampfzeit und einen der ältesten Vorkämpfer der nationalsozialistischen Idee überhaupt, Pg. Kötteritz für einen Abend für unseren Ort zu verpflichten. Wie nicht anders zu erwarten, waren die Partei- und Volksgenossen mit großem Interesse dem Ruf der Ortsgruppe gefolgt. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch den Ortsgruppenleiter Dollinger und Darbietungen der hiesigen Gesang- und Musikvereine, die sich gern zur Mitwirkung an der Ausgestaltung dieses Abends zur Verfügung gestellt hatten, ergriff der Redner des Abends das Wort um einen tiefen Einblick zu geben in den wirtschaftlichen, kulturellen und geistigen Verfall des Reiches nach 1918. In scharfen Worten geißelte er die Systemwirtschaft, die rücksichtslos Hand in Hand mit dem Kapitalismus den deutschen Menschen ausbeutete und ihn der jüdischen Finanzwelt auslieferte, die schon längst über den deutschen Menschen das Todesurteil gesprochen hatte. Voll bitterer Ironie predigte man in dieser großen Verfallszeit dem sozial völlig entrechteten deutschen Menschen den Sozialismus und trug mit diesem Zerrbild dazu bei, ihn immer mehr dem Heimatboden zu entwurzeln. Noch zur rechten Stunde aber kam dem deutschen Volk in unserem Führer der Retter, ein gewaltiger Umbruch der Wirtschaft und des Geistes begann, morsche Ansichten wurden beseitigt und geistige und kulturelle Werte erreichten neben dem wirtschaftlichen Aufbau eine Höhe, welche die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenkte. Sein Augenmerk richtete sich in seinen weiteren Ausführungen auf die jüdischen Ränkespiele, die ungezählten Blutopfer, mit denen man die Einstellung zum Sozialismus nicht nur in Sowjetrußland und Spanien, sondern in einer weiteren Zahl von Ländern, die im Solde Moskaus stehen, nicht klarer kennzeichnen konnte. Immer wieder versuchen diese dunklen Mächte auch den deutschen Arbeiter wieder für sich zu gewinnen und der deutschen Aufbauarbeit immer neue Hindernisse in den Weg zu legen. Doch dank der positivsten Einsatzbereitschaft des deutschen schaffenden Menschen ist es restlos gelungen, die Lügen- und Hetzkampagne immer wieder zunichte zu machen. Und heute wie in den kommenden Tagen wird Deutschlands Aufbau im Vertrauen auf die deutsche Arbeitskraft bis zur Erfüllung des Vierjahresplanes fortgesetzt werden, schützend vor diesem gewaltigsten Werk des Friedens steht die deutsche Wehrmacht, welche dem deutschen Arbeiter seine Arbeit und seine Arbeitsstelle stets sichern wird.

Die klaren Ausführungen des Redners fanden begeisterte Aufnahme. Mit Dankesworten des Hoheitsträgers, Ortsgruppenleiters und Bürgermeisters Dollinger, sowie mit weiteren Musik- und Gesangvorträgen hatte die Kundgebung ihren Abschluß erreicht.

Zum Ausbruchsversuch im Durlacher Gefängnis

Ein Heiratsschwindler abgeurteilt

Durlach, 30. Juni. Ein schwerer Junge stand heute in der Person des 28 Jahre alten vorbestraften ledigen Ernst Kohler aus Bubendorf (Schweiz) vor der Karlsruher Strafkammer. Der Angeklagte, der am 1. März wegen Betrügereien verhaftet worden ist und **im Gefängnis in Durlach** untergebracht war, **unternahm in der letzten Nacht aus dem dortigen Gefängnis einen Ausbruchsversuch mit einem Mitgefangenen. Dabei überfielen sie einen Aufseher und schlugen ihm mit einer Eisenstange auf den Kopf, wodurch der Beamte nicht unerheblich verletzt wurde. Die Täter konnten jedoch sofort wieder festgenommen werden. Schon bei seiner Festnahme am 1. März unternahm der Angeklagte einen Fluchtversuch; er ließ erst davon ab, nachdem ihm der Kriminalbeamte mit dem Revolverknauf auf den Kopf geschlagen hatte. Kohler wurde gefesselt vorgeführt.** Der Vorsitzende machte ihn ausdrücklich darauf aufmerksam, **daß die anwesenden Polizeibeamten im Falle eines neuerlichen Fluchtversuchs Weisung zum schärfsten Vorgehen haben. Während der Dauer der Verhandlung blieb der Angeklagte durch zwei Beamte besonders bewacht.**

Der Angeklagte hat bereits 6 Jahre im Gefängnis zugebracht. Wegen Diebstahls und Betrugs ist er schon mehrfach vorbestraft. 1931 wurde er mit seiner eigenen Mutter wegen Blutschande verurteilt. Während der Verbüßung seiner letzten Freiheitsstrafe von zwei Jahren vier Monaten Gefängnis in der Strafanstalt Freiburg, trat er mit einem Dienstmädchen in Baden-Baden, dessen Adresse er von einem Mitgefangenen erhalten hatte, in Briefwechsel und umgarnte das Mädchen mit den Versicherungen ernstester und ehrlichster Liebe. Als er im Herbst in Freiheit gesetzt wurde, traf er sich mit dem Mädchen und versprach ihr die Ehe. An Weihnachten schon sollte die Hochzeit stattfinden. Er sprach davon, sich eine Existenz als Kraftfahrer zu gründen und erklärte, er wolle die Fahrerprüfung machen, wofür er 250 Mk. benötigte. Er schwindelte dem vertrauensseligen Mädchen nach und nach 210 Mk. ab, die er für andere Zwecke verwendete. Während das Verhältnis mit der Betrogenen nicht ohne Folgen blieb, knüpfte er gleichzeitig mit einer Witwe und der Schwägerin der Braut Beziehungen an, außerdem schrieb er auf Heiratsanzeigen in den Zeitungen und versicherte allen seine „aufrichtige" Liebe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen Rückfallsbetrugs **zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.** Er nahm die Strafe an. Sollte er nach Verbüßung dieser empfindlichen Strafe wieder rückfällig werden, dann ist die Sicherungsverwahrung die unausbleibliche Folge.

■

Rache wegen eines Schabernacks vor zehn Jahren.

Durlach, 30. Juni. Unter der Anklage wegen erschwerter Körperverletzung hatte sich vor dem Schöffengericht der 38jährige ledige vorbestrafte Albert R. von hier zu verantworten. Der Angeklagte hatt am 30. März um 14,25 Uhr in Karlsruhe zwei Ehefrauen in ihrer Wohnung aufgesucht und jeder mit einer Luftpumpe, die mit Blei gefüllt war, auf den Kopf geschlagen, wodurch beide Frauen Quetschungen und Schwellungen davontrugen. Als Beweggrund gibt der Angeklagte an, er habe sich gerächt für einen Schabernack, den ihm die beiden Frauen **vor zehn Jahren** gespielt hätten. 1926 — solange kennt er sie schon — hätten sie ihn gehänselt und einen schlimmen Streich gespielt. Sie hätten ihm in einer Flasche angeblich Wein gereicht; er habe den Inhalt getrunken. Hinterher hätten sie ihn spöttisch gefragt: „Hast Du schon mal Frauenwein getrunken, das gibt's in Flaschen!" Jetzt, nach zehn Jahren sei er dahinter gekommen, welche Flüssigkeit die Flasche enthalten habe. Darüber habe er sich geärgert und beschlossen, sich zu rächen. Er ging auf die Polizeiwache und stellte die Adressen der beiden Frauen fest, ging dann in die Wohnungen, klingelte und als die Frauen öffneten, schlug er sofort mit der Luftpumpe zu. Die eine der betroffenen Frauen wurde als Zeugin gehört. Sie erklärt es für ganz ausgeschlossen, daß die Vermutung des Angeklagten bezüglich des Inhalts der Flasche nicht zutrifft. Der ärztliche Sachverständige vertritt die Auffassung, daß die Tat des Angeklagten unter dem Einfluß einer seelischen Störung begangen wurde, aus einem nicht verständlichen Motiv. Der Angeklagte halte an seinen Wahnideen fest. Solche Kranken ziehen andere Personen in ihren Wahn ein und sind unberechenbar: sie sind eine Gefahr für ihre Umwelt. Ihre Unterbringung sei zu befürworten. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und ordnete die Unterbringung des Angeklagten, der ein bedauernswerter Mensch, aber auch eine Gefahr für seine Mitmenschen durch seine Wahnvorstellungen bedeutet, in einer Heilanstalt an.

■

Durlach, 30. Juni. Der erheblich vorbestrafte 48jährige Otto L. von hier hatte am 1. Mai in einer hiesigen Wirtschaft, wo seine Arbeitskameraden gesellig versammelt waren, zwei Kameraden die Mäntel samt Inhalt entwendet. Das Gericht sprach gegen den Rückfälligen, der sich angeblich einen Jux hatte machen wollen, eine Zuchthausstrafe von einem Jahr aus.

Wer will als Freiwilliger zum Reichsarbeitsdienst?

Wer sich als Freiwilliger zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst melden will, richtet ein Bewerbungsgesuch an eine der nachbenannten Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes. Jeder deutsche Volksgenosse zwischen dem vollendeten 17. und vollendeten 25. Lebensjahre kann sich bewerben. Er muß sich bei seiner Bewerbung auf eine Mindestdienstzeit von einem Jahr verpflichten. Wünsche hinsichtlich der Abteilung werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Frühestens nach dreimonatiger Dienstzeit wird der Freiwillige, wenn er die Eignung zum Vormann bewiesen hat, durch die Verleihung der Freiwilligenschnüre „Anwärter für Längerdienende". Nach einer Dienstzeit von 1/2 Jahr, die als Ableistung der gesetzlichen Dienpflicht gilt, wird der Freiwillige „Längerdienender" mit dem Dienstgrad als Vormann. Er kann weiter zum Obervormann und außerpl. Truppführer befördert werden.

Im zweiten Halbjahr wird ein fünftägiger Heimaturlaub mit freier Hin- und Rückreise gewährt.

Bewerber, die bereits der Arbeitsdienstpflicht genügt haben, können, wenn sie mit Eignung zum Vormann entlassen wurden und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, als „Längerdienende" mit einer Verpflichtung auf 1/2 Jahr und dem Dienstgrad als Vormann erneut eingestellt werden.

Bei Eignung besteht die Möglichkeit, daß der Bewerber in die untere oder mittlere Führerlaufbahn nach Maßgabe der freien Stelle aufgenommen wird.

Die Einstellungen erfolgen am 1. Oktober. Die Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens 15. Juli 1938 eingereicht werden an: Führung der Gruppe 270 des RAD., Nordbaden, Heidelberg, Ziegelhäuser Landstraße 1; Führung der Gruppe 271 Mittelbaden des RAD., Baden-Baden, Schützenstraße 5; Führung der Gruppe 272 Schwarzwald, Freiburg, Peterstraße 4; Führung der Gruppe 273, Ortenau, Offenburg, Hildastraße 65; Führung der Gruppe 275 des RAD., Pfinzgau, Durlach, Robert Wagnerstraße; Führung der Gruppe 274 des RAD., Bruchsal, Bismarckstraße 4; Führung der Gruppe 296 des RAD., Rastatt, Deutsche Bank; Führung der Gruppe 304 des RAD., Kork bei Kehl a. Rh.

*

Neuer Ratsherr.

Der Beauftragte der NSDAP. für den Stadtkreis Karlsruhe hat an Stelle des vor Ablauf der Amtszeit nach § 51 Absatz 2 DGO. aus seinem Amt ausscheidenden Ratsherrn, Ortsgerichtsvorsitzenden Ludwig Werle gemäß §§ 51 und 52 DGO. Parteigenosse Direktor Adolf Schneider mit Amtsdauer bis zum 17. Oktober 1941 zum Ratsherrn der Landeshauptstadt Karlsruhe berufen. Er ist vom Oberbürgermeister gemäß § 22 in Verbindung mit § 37 DGO. hierzu ernannt und nach § 53 DGO. auf sein Amt verpflichtet und vereidigt worden.

*

Nochmals Quartierfrage am Reichsparteitag.

Wie vor kurzem gemeldet, können Quartieranforderungen für den Reichsparteitag in Nürnberg, die jetzt schon von zahlreichen Volksgenossen eingehen, in Anbetracht der wenigen zur Verfügung stehenden Quartiere nicht berücksichtigt werden.

Die Zahl der Parteigenossen und Volksgenossen, die am Reichsparteitag teilnehmen, ist beschränkt; die zahlenmäßige Zuteilung ist bereits erfolgt. Hotelquartiere für privat reisende Teilnehmer am Reichsparteitag stehen auf gar keinen Fall zur Verfügung; daher sind privat reisende Parteitagbesucher gehalten, sich an die für sie zuständige Ortsgruppe der NSDAP. zu wenden, die die Quartieranforderung an das Gauorganisationsamt weiterleitet, jedoch ohne Gewähr für die Beschaffung eines Privatquartiers zu übernehmen. Direkte Quartieranforderungen bei der Organisationsleitung der Reichsparteitage in Nürnberg oder bei Nürnberger Hotels sind zwecklos.

*

Radfahrstreife bei den Gruppenwettkämpfen.

Bei den diesjährigen Gruppenwettkämpfen der SA.-Gruppe Südwest in Karlsruhe wird erstmalig die Radfahrstreife durchgeführt werden. 22 Mannschaften, jede Mannschaft in einer Stärke von 1:11 Mann, haben während der 25 km-Fahrt fünf Sonderaufgaben zu erfüllen: 10 km-Orientierungsfahrt, Ueberwinden von Hindernissen auf der Strecke, Zielerkennen und Handgranaten-Zielwurf. Hinzu kommt auf dem Schießstand Wildpark das Kleinkaliberschießen: fünf Schuß liegend freihändig und fünf Schuß kniend freihändig.

Im großen Dienstanzug, mit Brotbeutel, Feldflasche und Kleinkalibergewehr starten die 22 Mannschaften am Samstag nachmittag ab 13 Uhr, Start und Ziel ist das Hochschulstadion. Gruppenführer Ludin hat für diesen Wettkampf einen Wanderpreis gestiftet. Welche Mannschaft wird sich diesen als erste erkämpfen?

Juli

Von K. Hansen.

Nun sind die Nächte wie im Traum erhellt,
Es ist das Dunkel noch voll stiller Farben.
Der Grillenmännchen Locken gellt im Feld.
In langen Reihen stehn bald goldene Garben.

Im roten Klee der Hummel Orgelton,
Am Dorfplatz blühn die lieben, alten Linden,
Buntfalter gaukeln um den letzten Mohn
Und wiegen sich in wandermüden Winden.

Und heller klingt der Lerche Jubelsang
Zum rastlos emsigen Ernteflug der Immen —
Und Feld und Wand und Weg und Steg entlang
Ist licht das Land und voller Sommerstimmen!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg